

mit den benachbarten Normallösungen am besten übereinstimmt. Auf diese Weise kann man den Kohlenstoffgehalt des Eisens bis auf 0,01 pCt. abschätzen. Enthält das zu prüfende Eisen mehr als 0,3 pCt. gebundenen Kohlenstoff, so löst man von demselben 0,5 Grm. oder noch weniger auf, oder man verdünnt die Lösung in entsprechender Weise mit Wasser und zieht die Verdünnung in Rechnung. Bei zu geringem Kohlenstoffgehalt verwendet man 2 Grm. zur Auflösung.

W. D. Hermann *) findet dagegen, dass die colorimetrische Methode, namentlich für Stahlsorten mit hohem Kohlenstoffgehalt, keine so exacten Resultate liefert, wie die Verbrennung im Sauerstoff und Aufsammlung der durch Bleisuperoxyd geleiteten Kohlensäure in Kalilauge. Der Verf. führt an beobachtet zu haben, dass dieselbe Stahlsorte in Salpetersäure unter ganz gleichen Umständen gelöst, nach der Verdünnung mit Wasser auf dasselbe Volumen, verschieden gefärbte Flüssigkeiten liefert, bald mit grünlichem, bald mit röthlichem, bald mit gelblichem Farbenton.

Der Nachweis von Schwefelkohlenstoff im Leuchtgase, welches von Schwefelwasserstoff durch einen guten Reinigungsprocess vollkommen befreit worden ist, soll nach Ulex **) schon dadurch gelingen, dass man in einer Platinschale über einem Bunsen'schen Brenner etwa $\frac{1}{2}$ Liter Wasser verdampft, wobei sich bei Gegenwart von Schwefelkohlenstoff im Gase aussen an der Schale eine schmierige Flüssigkeit absetzen soll, die sich als concentrirte Schwefelsäure erweist. Lampengläser, welche die Flamme eines solchen Gases umgeben, beschlagen sich inwendig weiss und zeigen stellenweise Inkrustationen von schwefelsaurem Ammon; an Fensterscheiben in Zimmern, in welchen einige Abende hindurch eine oder mehrere Gasflammen gebrannt haben, soll ebenfalls ein Absatz von schwefelsaurem Ammon nachweisbar sein, welcher sich, wenn die Scheiben etwa acht Tage lang nicht gewaschen werden, in solcher Menge ansammelt, dass er im Sonnenschein unzählige kleine glänzende Krystalle bildet.

2. Auf Physiologie und Pathologie bezügliche Methoden.

Von

C. Neubauer.

Neue Blutkrystalle. Versetzt man eine wässrige Blutlösung oder eine durch Füllen mit Silbernitrat entchlorte wässrige Lösung von

*) Journ. of the chem. soc. [II] Bd. 8, p. 375.

**) Deutsche Ind.-Zeitung 1870, p. 379.